

Ganz gezielt auf der Suche

15.11.14



±

© Mediengruppe Kreiszeitung

Das macht er doch gut: Kevin beim Wickeln.

Dörverden - Es war (fast) alles dabei: Beim zweiten Berufsfindungstag an der Oberschule Dörverden konnten sich die Schüler der achten bis zehnten Klassen über zirka 40 Ausbildungsberufe informieren.

Neben Unternehmen aus Handel, Handwerk und Gewerbe waren auch Polizei, Kreissparkasse, Agentur für Arbeit, Berufsbildende Schulen Verden, Pflegeeinrichtung, Kindertagesstätte, Lebenshilfe sowie die Jugendberufshilfe (Pace) mit von der Partie. Oft berichteten Auszubildende von ihren Erfahrungen, die sie nach dem Schulabschluss gesammelt haben.

Auf den Tischen war bereits alles vorbereitet. Eine Woldecke war platziert dazu Windeln, Reinigungstücher und weitere Dinge, die bei der Säuglingspflege benötigt werden, in Reichweite positioniert. Am Infostand der Kita am Hesterberg wurden die Schüler aufgefordert, einer Puppe die Windel zu wechseln. Und damit das Ganze auch möglichst echt wirkte, wurde der Windelinhalt mit Schokolade simuliert.

Die Pflege eines Babys war aber nur einer von vielen Schwerpunkten des von Schulsozialarbeiterin Mira Willnath und Fachbereichsleiter Wirtschaft Marc Lilier organisierten Berufserkundungstages, denn rund 20 Firmen und Einrichtungen waren der Bitte der Organisatoren zur Teilnahme an der Veranstaltung gefolgt und stellten Ausbildungsberufe von A wie Altenpfleger bis Z wie Zerspannungsmechaniker vor.

Zwei Schulstunden lang konnten die Klassenverbände dabei in die Berufswelt hineinschnuppern, Gespräche mit Mitarbeitern und Auszubildenden führen und sogar ein bisschen arbeiten, da fast alle Aussteller teils aufwändige Präsentationsstände aufgebaut hatten.

„Viele Schüler haben noch keine rechte Vorstellung, wohin sie der berufliche Weg einmal führen könnte“, so Willnaht. Der Berufserkundungstag solle bei der schweren Wahl helfen und auch zeigen, was beruflich nicht in Frage komme. „Die Jugendlichen sollen nicht das wählen, was ihnen von anderen vorgesagt wird. Sie sollen eigenes Engagement entwickeln, eigene Stärken herausfinden und selber initiativ werden“, verdeutlicht Willnaht.

An den in der Mensa und in einigen Fachklassen aufgebauten Ständen konnten die Schüler ihre Fähigkeiten in den Bereichen Hauswirtschaft, Technik oder Verwaltung dann auch gleich praktisch testen. Sie durften Blutdruck messen, Metallteile fräsen, sich an technischen Apparaturen ausprobieren oder Überweisungsträger korrekt ausfüllen. „Die Schüler sind sehr interessiert und die meisten nutzen die Chancen, die die Firmen ihnen hier bieten“, waren die Initiatoren zufrieden mit der Resonanz.

Einer der Schüler war Kevin. „Babys zu wickeln ist kompliziert“, meinte der Oberschüler, der sich von den feixenden Mitschülern aber nicht aus der Ruhe bringen ließ. Danach stand für den Jungen fest, dass der Beruf des Erziehers für ihn nicht infrage kommt. „Ich denke, dass mir etwas mit Technik eher liegt“, sagte er.

Nele hatte herausgefunden, dass sie für die Bereiche Pflege oder Hauswirtschaft nicht geeignet ist. „Kochen und ältere Leute betreuen ist nicht mein Ding“, so die Schülerin, nachdem sie sich eingehend mit Liz Edelmann, angehende Altenpflegerin, Sabine Focke, examinierte Altenpflegerin, und Jasmin Stelter, angehende Hauswirtschafterin, unterhalten hatte. Das Schulpraktikum möchte sie jedenfalls in einem Büro absolvieren.

Weniger entschlossen wirkte Sabrina Hövemann. Die Schülerin der Klasse 9Ra hatte sich bei Azubi Adrian Heemsoth am Stand eines Verdener Unternehmens über den Beruf des Industriemechanikers informiert. Wirklich überzeugt schien sie von ihrer Wahl zwar noch nicht zu sein, aber denkbar sei ein Handwerksberuf schon. Der Tag, so sagt sie, hat ihr bei der Entscheidungsfindung auf jeden Fall geholfen. „Ich weiß, dass ich nach der Schule etwas Kreatives lernen will und dass für mich ein Bürojob nicht infrage kommt.“

nie